



## Wind- und Solarenergie immer teurer

*Zu Beginn des neuen Jahres freute sich Wirtschaftsminister Habeck über den im Jahre 2023 gestiegenen Anteil der Erneuerbaren Energien an der Stromerzeugung. Doch Ende Januar präsentierten die vier Stromnetzbetreiber die böse Rechnung.*

**von Prof. Fritz Vahrenholt**

**D**er Ausbau von Wind- und Solar-  
kraftwerken führt immer häufiger  
dazu, dass bei Starkwind oder  
starker Sonneneinstrahlung mehr Strom  
produziert wird, als benötigt wird. Die  
Strompreise an der Börse sinken gen  
Null, aber die Windanlagenbetreiber be-  
kommen 7,35 €ct/ kWh an garantier-  
ter Einspeisevergütung, die Solaranla-  
genbetreiber 11 bis 13 €ct/kWh.

Die Differenz gleicht der Bundes-  
haushalt aus Mitteln der Steuerzahler  
aus. Geplant waren hierfür im Haushalt  
2024 10,6 Milliarden Euro. Aufgrund des  
häufigeren Überangebots ist die Ein-  
speisevergütung immer öfter höher als  
der Börsenpreis und demzufolge steigt  
die Differenz und damit die Subvention  
der Wind- und Solaranlagenbetreiber in  
2024 um sage und schreibe 7,8 Milliar-

den Euro. Die Netzbetreiber strecken  
diese Summe vor und fordern sie nun  
vom Finanzminister ab, der hierfür kein  
Geld mehr im Haushalt hat. Denn das  
Verschieben von Milliardenschulden in  
den sogenannten Transformations-  
fonds, aus dem die Subvention bezahlt  
werden sollte, hatte das Bundesverfas-  
sungsgericht als verfassungswidrig ein-  
gestuft. Zwar fließen in den Transfor-  
mationsfonds die CO<sub>2</sub>-Abgaben der Bür-  
ger für die Gas- und Strom-Heizung,  
sowie für Benzin und Diesel, die CO<sub>2</sub>-Ab-  
gabe der Industrie und die angehobene  
Dieselsteuer der Bauern, aber das wird  
nicht reichen, den wertlosen Über-  
schussstrom aus Windanlagen und So-  
laranlagen mit 18,6 Milliarden Euro zu  
bezahlen. Aufgrund des weiteren Zu-  
baus wird dieser Betrag Jahr für Jahr wei-  
ter steigen, solange das Erneuerbaren  
Energien-Gesetz mit dem auf 20 Jahre  
garantierten Festpreis für die Einspei-

sung nicht geändert wird. Denn wie der  
folgenden Grafik zu entnehmen ist, geht  
das auch im Januar 2024 munter weiter.  
Wenn zu viel Wind- und Solarstrom  
(grün) im System ist, geht der Preis (rot)  
gen Null und die Rechnung wird an den  
Finanzminister weitergereicht. (Grafik  
Fraunhofer energy charts, rot Börsen-  
strompreis, grün Erneuerbarer Strom,  
grau Kohle- und Gasstrom).

Die Energiefachfrau Katrin Göring-  
Eckardt hatte unmittelbar nach der Still-  
legung der Kernkraftwerke im April  
2023 geweissagt: „Der Strompreis wird  
natürlich günstiger werden, je mehr Er-  
neuerbare Energien wir haben“. Nun  
sind es acht Milliarden mehr, die dem  
Steuerzahler aufgebremst werden.

### **Die Systemkosten steigen gewaltig**

Aber damit sind wir noch nicht bei allen  
Kosten, die uns die Energieexpertin ver-  
schwiegen hat. Immer häufiger müssen